Freitag, den 26. Juni 1936
Nr. 174 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Endeken hausen in einem Städtchen

Den Polizeiposten und die Starostei überfallen und demoliert. Ausschreitungen gegen Juden in größerem Maßstabe.

Ein für die Sicherheitsverhältnisse in manchn Orten bezeichnender Fall hat sich in dem unweit von Krakau gelegenen Städtchen Myslenice zugetragen. Hier trafen von auswärts gegen 3 Uhr morgens etwa hundert Leute ein, die, wie später festgestellt wurde, von dem Vorsitzenden des Krakauer Kreises der Nationalen Partei angeführt wurden. Sie trafen die Stadt noch in tiefstem Schlafe an. Ihr erstes Ziel waren mehrere jüdische Läden, die demoliert wurden. Darauf begaben sich die Freischärler auf den Polizeiposten, wo nur ein diensttuender Polizist zugegen war. Der Polizist wurde entwaffnet und die auf dem Posten befindlichen Waffen mitgenommen. Die Bande zog sodann durch die Straßen der Stadt. Ein Versuch, die Synagoge in Brand zu stecken, mißlang. Es wurden darauf einige weitere jüdische Läden demoliert, wobei aus einem jüdischen Konfektionsgeschäft die Kleidungsstücke auf den Marktplatz getragen, mit Benzin begossen und angezündet wurden. Darauf drangen die Leute in die Starostei ein, zerstörten auch hier die Inneneinrichtung, demolierten die Telephonapparate und einen Radioapparat, wobei auch Türen und Fenster zertrümmert wurden. Sie suchten dann den Starosten, erfuhren aber, daß dieser nicht in Myslenice ist. Es wurden dann noch einige Ausschreitungen gegen Juden unternommen, worauf die Bande das Städtchen verließ und sich in einen nahegelegenen Wald zurückzog.

Wie später festgestellt wurde, wurden vorher die nach Myslenice führenden Telephonleitungen zerschnitten, so daß die Stadt auf diese Weise von der Außenwelt abgeschnitten war und rasche Hilfe auf telephonischem Wege nicht herbeigerufen werden konnte.

Nach Bekanntwerden dieses Ueberfalls wurde der Wald, in welchen die Täter flüchteten, durchsucht, wobei mehrere Personen festgenommen werden konnten. Wie festgestellt wurde, wurde der Marsch auf Myslenice im Anschluß an eine Mitgliederversammlung der Nationalen Partei auf dem Gute Charowice, Kreis Krakau, unternommen.

Die Spannung im Fernen Osten.

weniger auffallend, aber desto intensiver!

Der Kampf der Westmächte und insbesondere der Kampf zwischen USA und Japan um die Herrschaft im Stillen Ozean hat in den letzten Monaten eine andere Gestalt angenommen: man greift wieder zu wirtschaftlichen Waffen. Wie man vor dem Weltkriege in China um Eisenbahnkonzessionen stritt, kämpft man heute um Wareneinfuhr, Zölle, Schmuggel und Währung. Seit anderhalb Jahren ist die nördliche Grenze von China tatsächlich offen, aber nur für japanische Waren. Von der Mandschurei aus, über die „demilitarisierte", mit anderen Worten, vollkommen unter japanischer Kontrolle stehende Grenze von Hopei-Chahar, ergießt sich eine Flut von japanischen Erzeugnissen über ganz China. Damit ist die chinesische Zollhoheit tatsächlich aufgehoben und die Zentralregierung in Nanking fast eines Drittels ihrer regulären Einkünfte beraubt. Die japanischen Schmuggler sind für China heute fast gefährlicher als die japanischen Soldaten. Durch diesen, in der Geschichte des Außenhandels bis jetzt in diesen Ausmaßen unbekannten, grandiosen Schmuggel hat sich Japan ein faktisches Monopol des Warenabsatzes gegenüber den britischen und amerikanischen Waren in Nordchina geschaffen. Vor einem Jahre haben die Engländer es versucht, durch die mit englischer Unterstützung durchgeführte Reform der chinesischen Währung, die Japaner zum Rückzuge zu zwingen. Die Stabilisierung der Währung sollte mit dem Anschluß des chinesischen Papierdollars an den Sterlingkurs verbunden werden. Gleichzeitig sollte die Währung von ihrer Silberbasis losgelöst werden, was übrigens als ein Manöver nicht bloß gegen Japan, sondern auch gegen USA gedacht war. Tokio hat diese englischen Manöver mit der Steigerung des militärischen Druckes auf Nordchina beantwortet.

Der britische Plan scheint nun endgültig aufgegeben zu sein. Vor einem Monat jedoch hat der amerikanische Finanzminister Morgenthau mit Nanking einen Vertrag abgeschlossen, wonach Amerika den Chinesen einen Silberfonds zur Stabilisierung der Währung gewähren soll. Die USA sind im Besitze der größten Weltvorräte in Silber. Der chinesische Silberdollar soll wiedererstehen und einen Anschluß an den amerikanischen Dollar finden. Dieser Vertrag wird auch in London wenig Begeisterung finden, aber Japan wird bestimmt darauf mit einem Gegenstoß in Nordchina antworten.

Inzwischen sind die größten amerikanischen Flottenmanöver, an denen 40 000 Offiziere und Mannschaften, 157 Schiffe und 400 Flugzeuge teilgenommen haben, zu Ende gegangen. Diese Manöver, die unter größter Verschwiegenheit der gesamten Presse stattfanden, werden sowohl in Washington als in Tokio allgemein als ein weiteres Symptom für die Erhöhung der Spannung im Pazifik angesehen. Es hat sich diesmal um eine großzügige Aktion zur Deckung der pazifischen Häfen von USA gegen alle möglichen Angriffe von der See und aus der Luft gehandelt, wobei besondere Aufmerksamkeit dem Schutze des Panama-Kanals geschenkt wurde. Auch die Möglichkeit, daß ein von Westen kommender Feind, also Japan, die Galapapoinsel oder die Cocos-Inseln besetzen könnte, um von dort aus Flugangriffe gegen den Panama-Kanal zu unternehmen, ist bei den letzten Manövern in Betracht gezogen worden.

Scharfe Kommentare findet man in der amerikanischen Presse auch über die wirtschaftliche Aktion der Japaner auf den Philippineninseln. Die japanischen Textilwaren überfluten förmlich die philippinischen Märkte. Entgegen allen gesetzlichen Verboten haben sich die Japaner in Davao, auf der Insel Mindanao, einen festen wirtschaftlichen Stützpunkt geschaffen. Mehr als die Hälfte des bebauten Bodens befindet sich hier im japanischen Besitz. Sowohl die Holzwirtschaft als die Hanfindustrie ist vollkommen in japanischen Händen. Man glaubt in Amerika allgemein, daß diese wirtschaftliche Offensive bloß als Vorbote einer politischen Einflußnahme Japans auf den Philippinen anzusehen ist.

Die Sanktionen schon begraben.

Auch die neutralen Staaten für Aufhebung der Sanktionen gegen Italien.

Genf, 25. Juni. Heute abend fand eine zweistündige Besprechung zwischen den Vertretern der sogenannten neutralen Staaten statt. Den Vorsitz führte der dänische Außenminister Munch. Zugegen waren der finnische Außenminister Hackzell, der holländische Außenminister Graaf, der schwedische Gesandte in Bern Westman, der norwegische Völkerbunddelegierte Maroing, die Botschafter Madariaga und Lopez Olivan sowie der schweizerische Bundesrat Motta.

Bindende Beschlüsse wurden nicht gefaßt, es wurde nur ein Meinungsaustausch über den italienisch-abessinischen Streitfall gepflogen. **Die Teilhaber an der Beratung waren sich einig, daß die Sanktionen gegen Italien aufgehoben werden müßten.** In bezug auf die Frage der Annexion Abessiniens kam man überein, zunächst die Pläne der argentinischen Regierung kennenzulernen, die bekanntlich einen diesbezüglichen Schritt unternehmen will.

Für Freitag ist eine weitere Sitzung der Vertreter der neutralen Staaten vereinbart worden. Zur Sprache gelangen soll die Frage der Völkerbundreform.

Der Negus wird Gerechtigkeit fordern

London, 25. Juni. Der abessinische Negus Haile Selassie erklärte, er wolle sich in Genf ernstlich bemühen, vor den versammelten Nationen die Gerechtigkeit zu fordern, die das abessinische Volk als sein Recht beanspruche.

Die Londoner abessinische Gesandtschaft veröffentlichte eine Verlautbarung zu der Unterredung zwischen dem Negus und Außenminister Eden am vergangenen Dienstag. Darin heißt es u. a.: „Das Ergebnis der Aussprache war die Versicherung, daß Großbritannien die Völkerbundssatzung beachten und die Annektierung Abessiniens durch Italien nicht anerkennen wird. Es anerkennt vielmehr auch weiterhin das alte Abessinien. Der Kaiser brachte seine Enttäuschung über den Beschluß der britischen Regierung, die Sanktionsmaßnahmen aufzuheben, zum Ausdruck und kündigte Eden seine Absicht an, vor dem Völkerbund gegen die Einstellung der Sanktionen zu protestieren. Der Kaiser wird die Anwendung aller Maßnahmen fordern, die in den Satzungen vorgesehen sind und die als die einzige Sicherheitsgarantie für große und kleine Staaten sowie für den Weltfrieden betrachte".

Italien überführt abessinische Denkmäler ins Museum nach Rom.

Rom, 25. Juni. Wie die Presse berichtet, wird das Denkmal des Menelik, das in Addis Abeba gegenüber der Eisenbahnstation steht, abgetragen und im ostafrikanischen Museum in Rom aufgestellt werden. Dasselbe soll auch mit anderen abessinischen Denkmälern geschehen.

Von der Meerengenkonferenz.

Montreux, 25. Juni. Die Meerengenkonferenz hat am Donnerstag vormittag ihre vorläufige letzte Sitzung abgehalten. Der Zeitpunkt der nächsten Sitzung wird vom Generalsekretär der Konferenz bestimmt werden

Zwischen der englischen und sowjetrussischen Abordnung bestehen große Gegensätze, die sich auf die Angelegenheit der Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Dardanellen beziehen. Großbritannien sei nur dann bereit, sich mit Einschränkungen abzufinden, wenn sie allgemein und ohne Ausnahme gelten würden. Die Sowjetunion dagegen wünsche, daß die Schwarzmeer-Staaten soviel Schiffe, wie sie wollen, in das Mittelmeer senden dürfen, daß aber die anderen Mächte nur eine begrenzte Tonnage aus dem Mittelmeer in das Schwarze Meer schicken dürfen und auch dies nur unter besonderen Bedingungen.

London, 25. Juni. Wie von unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, hat man in Regierungskreisen den aufrichtigen Wunsch, die seit einiger Zeit gebesserten englisch-sowjetrussischen Beziehungen nicht durch Meinungsverschiedenheiten in der Meerengenfrage zu gefährden. Die englische Regierung wird ihrer Delegation in Montreaux dementsprechende Anweisungen zukommen lassen.

Japanische Spionage in USA.

Los Angeles, 25. Juni. In Los Angeles ist ein aufsehenerregender Spionagefall aufgedeckt worden, in dessen Mittelpunkt ein ehemaliger Matrose der USA-Navy und ein japanischer Marineoffizier stehen.

Vertrauensvotum für Blum auch im Senat

Fortsetzung der außenpolitischen Aussprache. — Außenminister Delbos über die deutsch-französischen Beziehungen.

Paris, 25. Juni. Im Senat begann Donnerstag nachmittag die außenpolitische Aussprache. Zuerst befaßte sich der unabhängige rechtsstehende Senator Blois mit der Frage der Sanktionen. Er erklärte, die Regierung hätte eine schnellere Entscheidung fällen sollen, anstatt die Haltung Englands abzuwarten. Die französisch-italienische Zusammenarbeit im Kriegsfalle sei unumgänglich.

Der Vorsitzende des auswärtigen Senatsausschusses Henry Berenger begrüßte es, daß die Regierung der Armee ihre besondere Aufmerksamkeit schenken wolle. Die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien dürfe nur eine erste Etappe darstellen. Andererseits **rechne die Regierung mit einer deutsch-französischen Verständigung.** Er persönlich hoffe seit langem darauf, da dies für den Frieden in Europa unerläßlich sei.

Sen. Lamery gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Regierung keine aufbauenden Vorschläge eingebracht habe. Sentimentale Reden genügten nicht. Er begrüße es, daß die Regierung die Notwendigkeit einer französisch-italienischen Freundschaft unterstrichen habe. Nach einer Kritik des französisch-sowjetrussischen Paktes, der Frankreich in einem Krieg mit Deutschland stürzen könne, bezweifelte Lamery die Hoffnungen, die die Regierung in eine Abrüstung setze. Deutschland werde nicht abrüsten. Andererseits werde die Fahne Frankreichs heute nahezu als aufwieglerisch angesehen.

Nach einer kurzen Pause erschien auch Ministerpräsident Leon Blum. Er hatte Gelegenheit, auf einige Aeußerungen eines Debatteredners zu antworten, der von deutschen Vorherrschaftsbestrebungen sprach und forderte, daß keine Verhandlungen mit Berlin geführt werden.

Leon Blum erklärte, daß er nicht gewillt sei, die Regierung in einen Meinungsstreit hineinzuziehen oder eine Gegenüberstellung vergangener oder gegenwärtiger Auffassungen zuzulassen. Er weigere sich auch, Grabreden zu halten, wie z. B. die von der toten kollektiven Sicherheit. Frankreich wolle nicht auf eine gegenseitige Unterstützung verzichten.

Auch Außenminister Delbos wies darauf hin, daß die Regierung nach kollektiver Sicherheit strebe. Auf Deutschland übergehend erklärte er, **zwischen Frankreich und dem Reich gebe es seit dem 7. März eine ernste Meinungsverschiedenheit,** die sich noch durch die intensive Aufrüstung Deutschlands, die aber niemanden bedrohe, verschlimmert habe. Der von Deutschland begangene Fehler, der diese Meinungsverschiedenheit heraufbeschworen habe, sei um so schlimmer, als es zwischen den Auffassungen der beiden Länder nichts Unvereinbares gebe. Reichskanzler Hitler habe betont, daß er keine territoriale Forderungen nunmehr zu stellen habe, und keines der beiden Länder dürfe sich zum Richter des Regimes im anderen aufwerfen. Frankreich könne aber nicht den Grundsatz annehmen, wonach der gegenseitige Beistand nur für gewisse Gebiete gelten solle. Man müsse zur Feststellung kommen, daß eine Uebereinstimmung der Auffassungen insbesondere auch hinsichtlich der Achtung vor der Unabhängigkeit aller Staaten möglich sei.

Der Senat nahm anschließend mit 185 gegen 58 Stimmen eine radikalsoziale Vertrauenserklärung für die Regierung an.

Die französische Beteiligung an der Olympiade.

Paris, 25. Juni. Der Kabinettsrat hat am Donnerstag vormittag beschlossen, Gesetzentwürfe einzubringen, die die Bereitstellung eines Kredits von 1 Million Franken für die Beteiligung französischer Sportler an den olympischen Spielen in Berlin vorsehen.

Desavouierung des Danziger Völkerbundkommissars durch einen deutschen Kreuzer

Im Danziger Hafen traf gestern der deutsche Kreuzer „Leipzig" zu einem Besuch ein. Bei den offiziellen Visiten durch die Schiffsleitung wurde der Hohe Völkerbundkommissar in Danzig übergangen. Im Zusammenhang damit bemerkte das Deutsche Nachrichtenbüro gestern, daß der Völkerbundkommissar aus diesem Grunde gemieden wurde, weil er bei dem vorjährigen Besuch der deutschen Flotte zu dem von ihm veranstalteten Essen auch die Vertreter der Danziger Opposition einlud.

Weiterer Ausbau der Staatskontrolle in Neuseeland.

Das Parlament Neuseelands hat seine elfwöchige Sitzung beendet, in der ein wesentlicher Teil des seinerzeit angekündigten Wirtschaftsprogramms der Regierung Savage angenommen wurde. Die wichtigsten dieser angenommenen Maßnahmen sind: 1. Umwandlung der Notenbank in eine hundertprozentige Staatsbank unter Einrichtung einer staatlichen Kredit- und Börsenkontrolle, sowie der Finanzierung garantierter Preise für die Produzenten. 2. Umwandlung des Hypothekarinstituts in ein staatliches unter Ausdehnung seiner Anleihe- und Kreditbefugnisse. 3. Garantierte Preise für Nahrungsmittelausfuhr mit Marktkontrolle. 4. Aufhebung der Kontrollstellen für Eisenbahnen. 5. Weitgehende Ergänzungen zum Wirtschaftsrecht, darunter eine Wiederherstellung der **Zwangsschlichtung, Einführung einer obligatorischen Mitgliedschaft bei den Gewerkschaften, Minimallöhne, Vorbereitung der 40-Stundenwoche.** Ferner hat die Regierung ein Dreijahresprogramm öffentlicher Arbeiten im Betrage von 17 Millionen Pfund und eine wesentliche Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungen angekündigt.

Zwei neue Feuergefechte in Palästina.

Sechs Araber getötet.

Jerusalem, 25. Juni. In Palästina kam es zu zwei neuen ernsten Feuergefechten zwischen Militär und Freischärlern. Bei dem Gefecht auf der Straße Jerusalem-Nablus wurden vier Araber getötet und drei verwundet, einer schwer. Das andere Gefecht entwickelte sich bei Afraba. Hier fielen zwei Araber und einer wurde verletzt. Außerdem wurde bei dieser Kampfhandlung ein englischer Unteroffizier schwer verwundet.

Die Dörfer Essawaya und Quablan an der Straße Nablus—Jerusalem wurden von Soldaten umstellt und durchsucht. Auch in zehn weiteren Dörfern wurden Haussuchungen vorgenommen.

Politische Gefangene in Deutschland.

(P. G.) Unter diesem Titel berichtet der „Manchester Guardian":

Drei politische Prozesse finden derzeit in Hamburg statt — einer gegen den früheren Führer der Hamburger Kommunisten Andre, einer gegen 270 Leute, ein dritter gegen 570.

Andre wurde am 5. März 1933 verhaftet. Er wird der Mitschuld bei den Unruhen angeklagt, die in Altona am 17. Juli 1932 ausbrachen, also vor der Errichtung der Nazi-Diktatur. Daß er vor dem Richter größte Tapferkeit bewies, ergibt sich sogar aus den Prozeßberichten in der Nazipresse. So sagt das „Hamburger Fremdenblatt" vom 4. Mai, daß er „einen Ton anschlug, der seiner Lage als Gefangener nicht entsprach".

Die meisten der Angeklagten aus dem Prozeß der 270 wurden bei zwei Razzien verhaftet, die von besonderen Polizeiabteilungen, Braunhemden und Schwarzhemden, im November und Dezember 1934 in Elmshorn bei Hamburg durchgeführt wurden. Die Gefangenen werden in 23 Gruppen vor Gericht gestellt. Eine Anzahl von Urteilen ist bereits gefällt worden — bis zu acht Jahren Kerker. Auch gegen die 570 wird in Gruppen verhandelt. Es sind meistens Arbeiter, die der Zugehörigkeit zur „illegalen" sozialdemokratischen oder kommunistischen Partei beschuldigt sind. Auch hier sind bereits zahlreiche Verurteilungen, bis zu acht Jahren schweren Kerkers, erfolgt. Der Terror ist besonders schwer in Hamburg, wo alle Gefängnisse überfüllt sind.

Die offiziellen deutschen Erklärungen über deutsche politische Verbrechen sind irreführend. Am 3. Mai erklärte Dr. Frank, Minister ohne Portefeuille und Vorsitzender der Akademie für Deutsches Recht, daß nur mehr zwei Konzentrationslager in Deutschland bestünden und sich in ihnen nur 4000 Personen befänden.

In Wahrheit gibt es in Papenburg allein fünf Lager, die Dr. Frank vielleicht als eines zählt. Folgende Lager bestehen gegenwärtig:

Dachau, Lichtenburg, Fuhlsbüttel, Außenkommando Glasmoor (bei Hamburg), Brandenburg (das Konzentrationslager in Kislau im Rheinland ist eben aufgelöst worden, da es sich im Gebiet befindet, das befestigt wird).

Ebensowenig trifft Dr. Franks Erklärung über die Zahl der Gefangenen zu. In Fuhlsbüttel (das sowohl Gefängnis als Konzentrationslager ist), befinden sich 5000 Gefangene. Die Gesamtzahl der Gefangenen in den deutschen Konzentrationslagern ist nicht bekannt, nach offiziellen Schätzungen sollen es bis 50 000 sein. Allein im Hamburger Distrikt beläuft sich die Zahl der politischen Gefangenen vermutlich auf rund 10 000.

Oesterreichische Klassenjustiz.

Wie die „Internationale Information" der Sozialistischen Arbeiterinternationale feststellen konnte, wurden von österreichischen Gerichten seit dem Anfang dieses Jahres 1[illegible] Genossen und Genossinnen zu 408 Jahren und 18 Wochen Kerkers verurteilt. Die polizeilichen Verurteilungen sind dabei nicht eingerechnet.

Wie grausam die Justiz des Kleriko-Faschismus vorgeht, zeigen u. a. folgende Beispiele:

Am 5. Juni 1936 behandelte der Oberste Gerichtshof in Wien die seitens der Gewerkschafter Holowatyj und Steindl eingelegte Berufung gegen ihre Verurteilung zu 10 und 5 Jahren schweren Kerkers. Sie waren des Hochverrats schuldig erklärt worden, den sie durch die illegale Tätigkeit für die freien Gewerkschaften begangen haben sollen. Der Staatsanwalt sah in dem Inhalt von zwei Flugblättern hochverräterische Umtriebe. Da diese Flugblätter jedoch aus einer weit zurückliegenden Zeit stammen, so daß das Vergehen verjährt ist, mußte er andere Flugblätter zur Hand nehmen, die in der ursprünglichen Anklage überhaupt nicht erwähnt worden waren. Der Oberste Gerichtshof mußte die Unhaltbarkeit eines Teiles der Anklage zugeben, worauf die Angeklagten von den neu erhobenen Beschuldigungen freigesprochen wurden. Die Nichtigkeitsbeschwerde wurde jedoch verworfen. Die Strafe Holowatyjs wurde von 10 auf 6 Jahre herabgesetzt, die Steindls bleibt unverändert 5 Jahre.

Der revolutionäre Sozialist Josef Soldatics ist im vorigen Jahr verhaftet worden, als er die „Arbeiter-Zeitung" nach Wien transportierte. Er wurde deshalb zuerst von der Polizei mit einem Jahr Polizeiarrest bestraft, hierauf vom Kreisgericht Korneuburg zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt. Nunmehr wurde er überdies wegen seiner Teilnahme an den Februarkämpfen im Jahre 1934 angeklagt. Er habe in Siegendorf bei Eisenstadt Waffen an eine Schutzbundabteilung verteilt und mit ihr den Kampf gegen die anrückende Gendarmerie aufgenommen. Soldatics wurde deshalb zu einem weiteren Jahr schweren Kerkers verurteilt, so daß er insgesamt drei Jahre bekommen hat. Vor Gericht hat sich Soldatics sehr tapfer gehalten; er bekannte sich als revolutionärer Sozialist.

Vor dem Linzer Landesgericht waren vier Arbeiter angeklagt, weil sie Streuzettel in Verwahrung genommen hätten. Verurteilt wurden der Schlosser Roman Straßmeyer zu 14 Monaten, die Arbeiter Max Kraupuc und Josef Maringer und der Lehrling Wipplinger zu je einem Jahr schweren Kerkers. Ueberdies hatten sie vorher schon wegen desselben „Delikts" Polizeistreifen in der Dauer von 6 bis 8 Monaten bekommen!

Mit solchen Urteilen will man Hunderte und Tausende zurückschrecken, die in Oesterreich die Organisationsfreiheit, sowie die Rechte, die ihnen im Februar 1934 entrissen wurden, zurückfordern.

Kein Abtreten kolonialer Mandate.

London, 25. Juni. Der Zentralrat der Konservativen Partei nahm einen Entschluß an, daß kein Kolonial-Mandat, das unter englischer Kontrolle steht, dem Völkerbund oder einem anderen Staat übergeben werden darf.

Aus Welt und Leben.

Cholera in Indien.

Bereits 130 Personen gestorben.

In der indischen Provinz Kalhabur brach eine Choleraepidemie aus. Diese furchtbare Krankheit hat bereits 130 Personen dahingerafft.

18 Tote bei einem Eisenbahnunglück.

In der Nähe von Bembibre in der spanischen Provinz Leon ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Dort stieß in einem Tunnel der von Madrid kommende Expreßzug mit einem Güterzug zusammen. Nach bisherigen Meldungen wurden 18 Personen getötet und 3[illegible] schwer verletzt.

Ein Wagen dritter Klasse und der Gepäckwagen des Schnellzuges, sowie die Lokomotiven der beiden Züge wurden vollständig zertrümmert. Die Bergungsarbeiten stießen auf große Schwierigkeiten. Unter den Toten befinden sich der Lokomotivführer des Schnellzuges, sowie der Lokomotivheizer des Güterzuges.

Zwei Mütter.

Auf derselben Seite einer amerikanischen Zeitung fanden sich am 14. Juni folgende zwei Notizen. Erstens: Ein junger Flieger in Australien stürzte bei seinem ersten Alleinflug vor den Augen seiner Eltern ab und verbrannte. Er war über sein Vaterhaus geflogen, hatte den Eltern zugewinkt, dabei offenbar nicht auf den Apparat achtgegeben; denn er streifte die Telephondrähte und den Schornstein eines Nachbarhauses. Die Mutter lief aus dem Haus, zu dem abgestürzten Apparat, der bereits in hellen Flammen stand. „Ich berührte beinahe seinen Kopf und seine Schulter", erzählte sie später, „wenn ich ihn hätte fassen können, hätte ich ihn vielleicht retten können; aber die Flammen schlugen mich zurück". Zweitens: In Victoria (South Carolina) brannte ein Haus ab. Eine Katze stürzte sich in die Flammen. Als der Brand gedämpft war und die Feuerwehrleute ins Haus eindrangen, fanden sie die Katze zusammengekauert tot über ihrem einzigen Jungen liegen. Das Junge war lebendig und unbeschädigt.

Lodzer Tageschronik.

Neue Streiks in den Fabriken.

In der Fabrik der Brüder Fajtlowicz, Domowska 87, sind gestern die Arbeiter in den Okkupations-k getreten. Die Arbeiter verlangen Regelung der nzahlungen im Sinne des Lohntarifs und Zuzahlung Unterschieds für die verflossene Zeit. Die Arbeiter ndten sich an den Arbeitsinspektor zwecks Einberufung r Konferenz. Es streiken 150 Arbeiter.

Aus demselben Grunde ist es in der Fabrik der Brü-Goldlust zu einem Streik gekommen. Hier halten 130 eiter die Fabrik besetzt. Auch in diesem Falle ist der eitsinspektor in Kenntnis gesetzt worden.

In der Fabrik von Schatz, 6. Sierpnia 63, dauerte Okkupationsstreik der Arbeiter gestern weiterhin an. Streik geht hier bekanntlich darum, daß die Arbei-sich der Wiederanstellung eines entlassenen Beamten rsetzen. Hier befinden sich in den Fabrikmauern 130 iter. Der Konflikt ist hier an einen toten Punkt an-ngt, da weder der Arbeitsinspektor noch die Verbände ndwelche Schritte unternommen haben.

Um die Erhöhung der Kredite für Saisonarbeiten.

Gestern fuhr eine Delegation der hiesigen Saisonar-werbände nach Warschau, um im Ministerium für le Fürsorge wegen Erhöhung der Kredite zur Füh- der öffentlichen Arbeiten in Lodz zu intervenieren. eht den Verbänden darum, daß alle Saisonarbeiter äftigt werden, und zwar die volle Woche hindurch. rdem wird die Delegation auch im Finanzmini-m vorsprechen und bitten, daß die Saisonarbeiter von der Zahlung der Einkommensteuer befreit en.

Auch der vorläufige Stadtpräsident Godlewski begab nach Warschau, um ebenfalls in Sachen der Er-ng der Kredite für Lodz bei den entsprechenden Stel-vorzusprechen.

Lohnabkommen in der Malerindustrie.

In Sachen eines neuen Lohnabkommens in der r- und Lackiererindustrie fand gestern im Arbeitsin-mat eine Konferenz statt, da das bisherige Abkom-gegenwärtig abläuft. Es konnte eine vollkommene ung erzielt werden und das neue Abkommen wurde m 1. Juli 1937 abgeschlossen. Es wurden folgende ätze vereinbart: für Maler und Lackierer erster Ka-e 1 Zloty pro Stunde, zweiter Kategorie 80 Gro-und dritter Kategorie 60 Groschen pro Stunde.

...ikt in den Lohnwebereien in Zgierz

In den Zgierzer Lohnwebereien ist letztens ein Kon-usgebrochen, der ernsteren Charakter anzunehmen . Die Ursache hierzu ist, daß die Besitzer der Lohn-eien den Lohn herabsetzen wollen. Es fand eine mmlung der Weber statt, in welcher beschlossen sich jeglichen Lohnherabsetzungen entschieden zu tzen und zum Streik zu greifen, falls die Unterneh-f ihrer Forderung beharren werden. Da aber eits die Unternehmer erklären, bei den gegenwärti-hlungen nicht bestehen zu können, ist mit dem Aus-ines Streiks zu rechnen.

...hält Lodz einen neuen Starosten?

s verlautet, daß dem Lodzer Starosten Dr. Wrona sten des Leiters der sozialpolitischen Abteilung im er Wojewodschaftsamt angeboten wird. Dr. Wrona zu noch keine Entscheidung getroffen.

...wei Holzhäuser niedergebrannt.

Acht Familien obdachlos.

estern nacht entstand Feuer in dem Holzhause in onska 66, das vom Besitzer Stanislaw Kowalski i weiteren Familien bewohnt wurde. Das Feuer sich sehr rasch aus und griff nach kurzer Zeit auf achbarte Holzhaus des Walenty Byc über, das s von vier Familien bewohnt wird. Die aus Schlafe geschreckten Einwohner waren nur darauf ihr Hab und Gut aus den Wohnungen zu retten, die Flammen die durch die Hitze der letzten usgedorrten Holzbalken der Häuser verzehrten. niger Zeit trafen am Brandplatz zwei Löschzüge erwehr ein, doch erwies sich jegliche Rettung ver-und die Feuerwehr beschränkte sich nur darauf, teres Ausbreiten des Brandes zu verhindern. äuser, die einn Wert von 15 000 Zloty darstellen, ein Raub der Flammen. Die acht darinnen woh-Familien wurden obdachlos. Es ist eine Unter-eingeleitet worden, um die Brandursache festzu-Allem Anschein nach dürfte das Feuer durch Un-gleit entstanden sein.

...e von Chausseedieben.

der Pabianicer Chaussee warfen zwei Diebe vom er Firma Haltrecht in Kalisch zwei Balln Plüsch-ab, um diese zu stehlen. Die Tat wurde jedoch Fuhrmann bemerkt, dem es mit Hilfe von Vor-nden gelang, einen der Diebe festzunehmen. Die-s sich als der 28jährige Antoni Nowacki, ohne n Wohnort. Der Dieb wurde der Polizei übe Sein Komplice konnte entkommen.

Abschied vom Lehrerseminar.

Letzte Feier in der deutschen pädagogischen Anstalt.

Viele der Deutschen Polens sind es sich wohl gar nicht bewußt, daß in diesen Tagen das deutsche Lehrerseminar geschlossen wird, für immer. Und zwar am Sonnabend schon, dem 27. Juni. An diesem Tage, vormittags 11 Uhr, findet die letzten Absolventenfeier in den Räumen des Seminars statt. Ueber 70 Jahre hat das deutsche Lehrerseminar bestanden, 1000 Lehrer hat es seinem Volkstum gegeben, und jetzt wird es sang- und klanglos zu Grabe getragen . . .

Zu dieser Feier müßten sich viele, viele einfinden, in erster Linie all die ehemaligen Zöglinge, und all die, die sich darüber klar sind, was das Deutschtum Polens in der Anstalt verliert.

Wer darf nach Danzig fahren?

Bei Reisen ins Danziger Gebiet ist ein Vermerk im Paß bezüglich der polnischen Staatsangehörigkeit erforderlich. Die Beglaubigung der Staatsangehörigkeit geschieht durch die Starostei, in deren Bereiche die betreffende Person wohnt. Für die Beglaubigung der Staatsangehörigkeit ist dem diesbezüglichen Gesuch beizufügen: 1. ein Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner, 2. eine Bescheinigung darüber, daß man seit dem 30. April 1922 in Polen wohnt und 3. eine Bescheinigung des gegenwärtigen Wohnortes. Ehefrauen, die noch nicht mit dem Manne zusammen in den Seelenbüchern figurieren, stellen einen Auszug auf den Namen des Mannes vor und fügen den Trauschein bei. (p)

Eisenbahnsendungen in Kisten.

Die Eisenbahnbehörden haben eine neue Art für den Transport von Gütern verschiedener Art eingeführt, und zwar den Transport in besonderen Kisten, wobei das Gewicht der Kiste zu einem besonderen vergünstigten Tarif berechnet wird. Kisten dieser Art sind bei der Eisenbahn zu einem geringen Preis zu haben, sie können aber auch von interessierten Personen selbst hergestellt werden. Die Sendung von Eisenbahngütern in Kisten hat viele Vorteile und dürfte sich daher bald allgemein einführen.

Ueberfall und Schlägereien.

An der Ecke Glowna und Sienkiewicza wurde die 30jährige Janina Matusiak, wohnhaft Rokicinska 10, von unbekannten Männern überfallen und verprügelt. Die Matusiak trug allgemeine Verletzungen davon, so daß zu ihr die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. — In der Limanowkistraße wurde der 32jährige Stefan Siedlecki aus Konstantynow während einer Schlägerei verletzt und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen. — Im Haue Chmielna 39 kam es zwischen Einwohnern zu einer Schlägerei, wobei die 28jährige Helena Mirta Verletzungen am Kopf und im Gesicht davontrug. Die Rettungsbereitschaft erwies der Mirta Hilfe.

Eine Reihe Selbstmordversuche.

In seiner Wohnung in der Malczewskistraße 19 unternahm gestern der arbeitslose 22 Jahre alte Marjan Szczepanski einen Selbstmordversuch, indem er Brennspiritus trank. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die ihn in ernstlichem Zustande ins Radogoszczer Krankenhaus überführte.

Ein weiterer Selbstmordversuch wurde in der Zeromskistraße notiert, wo die 27jährige Sura Klajnman, ohne bestimmten Wohnort, Salzsäure getrunken hatte. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not.

Ferner trank das 19jährige Dienstmädchen Fela Chutnik, Pabianicka 47, Brennspiritus. Da sich der Zustand des Mädchens als nicht gefährlich erwies, ließ sie der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nach Erteilung der ersten Hilfe am Orte zurück.

Schließlich fand noch ein im Hause Nowa 34 stattgefundenes Trinkgelage einen unerwarteten Abschluß. Der an dem Gelage teilnehmende und bereits stark betrunkene 43jährige Adam Kowalczyk, wohnhaft Przendzalniana 26, zog plötzlich einen Revolver und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Die Kugel streifte glücklicherweise nur die Schädeldecke oberhalb der rechten Schläfe, so daß die Verletzung nicht tödlich gewesen ist. Kowalczyk wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Ihren Mann mit Schwefelsäure begossen.

Vor dem Hause Zeromskistraße 59 trug sich gestern ein nicht alltäglicher Vorfall zu. Die nebenan im Hause Nr. 63 wohnhafte Wanda Pietrzak trat auf ihren hier vorübergehenden Ehemann Felix Pietrzak zu und goß ihm aus einer Flasche Schwefelsäure ins Gesicht. Der Mann trug zum Glück nur leichtere Verletzungen davon: ihm erwies ein Arzt des Roten Kreuzes Hilfe. Die wegen des Ueberfalls vernommene Frau gab als Grund an, daß sie sich auf diese Weise an dem Manne dafür rächen wollte, daß er sie dauernd mißhandle.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik des Tabakmonopols in der Kopernikstraße wurde der 45jährige Arbeiter Zygmunt Jrowski, wohnhaft Nawrot 55, von einer Kiste angedrückt und trug allgemeine Verletzungen davon. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Die Braut des Vaters schwer verletzt.

Im Hause in der Tuszynskastraße 132 spielte sich eine furchtbare Tragödie ab. In diesem Hause wohnte seit langen Jahren der 50jährige Wilhelm Glaser mit seinen zwei Söhnen im Alter von 23 und 25 Jahren. Der Vater der beiden Jungen hatte mit seiner Nachbarin Josefa Niesmialek intimere Beziehungen angeknüpft und wollte sie auch heiraten, doch waren beide Söhne dagegen und sie überredeten den Vater dazu, aus diesem Hause nach der Tylnastraße auszuziehen. Vorgestern, als der Vater wieder nach der Tuszynskastraße gegangen war, um bei seiner Braut zu weilen, kamen plötzlich die beiden Söhne Adolf und Alfred in die Wohnung der Niesmialek und begannen drohende Stellung gegen den Vater und dessen Braut einzunehmen. Als der Vater seine Braut in Schutz nahm, stürzten sich beide auf diese und brachten ihr mit einer Axt mehrere schwere Hiebe bei, daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Nachbarn holten einen Arzt herbei, der die Schwerverletzte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus bringen ließ. Die Polizei nahm sich der beiden Täter an. (z)

Von einem Auto umgerissen.

In der Srebrzynskastraße wurde der 59jährige Stanislaw Posada aus Rombien bei Lodz durch eigene Unvorsichtigkeit von einem Auto umgerissen. Beim Sturz brach Posada ein Bein und trug erhebliche Verletzungen am Kopf davon. Er wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhause zugeführt.

In der Nowomiejskastraße wurde die 20jährige Bajla Moszkowicz, wohnhaft Nowomiejska 26, von einem Auto überfahren. Sie trug allgemeine ernstliche Verletzungen davon und mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhause zugeführt werden. — In der Brzezinskastraße wurde der 16jährige Herszel Markowicz aus Brzeziny von einem Wagen überfahren. Er trug einen Beinbruch davon und mußte gleichfalls ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Zweijähriges Kind trinkt Gift.

Im Hause Kwiecista 51 trank der zweijährige Jan Salata in einem unbewachten Moment aus einer Flasche in welcher sich ein giftiges Schmiermittel befand. Der Knabe mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Ryttel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; W. Kolpotowski, Rzgowska 147.

Der Bauchtyphus ist eine Krankheit der schmutzigen Hände darum wasche vor jeder Mahlzeit die Hände!

Echo der Mißbräuche in der Firma Union Textile.

Die Gerichtsverhandlung vertagt.

Gestern sollte vor dem Lodzer Bezirksgericht der Prozeß wegen der Mißbräuche in der Firma Union Textile stattfinden. Angeklagt sind 10 Personen. Die Mißbräuche wurden nach längeren Beobachtungen am 12 August 1935 aufgedeckt und beruhten darauf, daß die Fuhrwerksunternehmer Chaim David Kosowski und Jakob Bengart im Einvernehmen mit dem Magazineur der Firma Felix Lanicz und dem Leiter der Sortierabteilung Alfred Kiebbe in Verbindung traten und systematisch Wollballen aus der Fabrik hinausfuhren. In die Affäre waren auch noch die bei Kosowski und Bengart beschäftigten Fuhrleute Stanislaw Komorowski und Jan Zawadzki verwickelt. Die durch die Verschiebung der Wollballen entstandenen Fehlbeträge glich der Magazineur Lanicz auf diese Weise aus, daß er kleinere Mengen Wolle in die Sortierabteilung sandte, wobei Kiebbe größere Mengen als die tatsächlich erhaltenen quittierte. Die auf diese Weise gestohlene Wolle verkaufte Kosowski und Bengart an Judka Szmulewicz, Srul David Warszawski, Henoch Szulc und Hersz Widawski. Die erzielten Einnahmen teilten Kosowski und Bengart mit Lanicz und Kiebbe.

Alle in die Affäre verwickelten 10 Personen wurden in den Anklagezustand versetzt und gestern sollten gegen sie verhandelt werden. Es stellte sich aber heraus, daß Hersz Widawski zur Verhandlung nicht erschienen ist, so daß der Prozeß vertagt werden mußte.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd. Freitag, den 26. Juni, 7.30 Uhr abends, gemeinsame Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner, Revisionskommission und der Frauengruppe. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Weitere 40 Berufungen im NSDAB-Prozeß.

Von den 99 Verurteilten im Naziprozeß haben weitere 40 Angeklagte Berufung eingelegt, so daß jetzt insgesamt 92 Berufungen gegen das Urteil vorliegen. Bekanntlich hat der Staatsanwalt auch gegen die freisprechenden Urteile Berufung eingelegt. Ob in der Berufungsinstanz ein anderes Urteil gefällt werden wird, bleibt abzuwarten. Inzwischen dürfte ja auch der Prozeß gegen die zweite Serie Angeklagter der NSDAB stattfinden, der allerdings keinerlei Ueberraschungen mehr bringen dürfte.

Von Interesse dürfte es in diesem Zusammenhang sein, daß das Gerücht nicht zu beheben ist, daß außer der NSDAB eine weitere Geheimorganisation bestände, auf deren Spur die Sicherheitsbehörden noch nicht gekommen sind. Bekanntlich wurden im Tarnowitzer Kreis einige Jugendliche verhaftet, die einer Sonderorganisation außerhalb der NSDAB angehört haben, die gleichfalls „mystische Geheimversammlungen" in den Wäldern der Umgebung abhielt.

Wieder Arbeitslosendemonstrationen in Myslowitz.

Im Verlauf des Montag erschienen vor dem Myslowitzer Magistrat etwa 150 Arbeitslose, die zum Bürgermeister Dr. Karczewski wollten, da sie bisher bei der Arbeitszuteilung unberücksichtigt blieben. Dem gingen ziemlich heftige Lärmszenen voraus, worauf der Bürgermeister selbst vor den Arbeitslosen erschien, um ihre Wünsche entgegenzunehmen. Er versprach, daß der größte Teil der Arbeitslosen bereits am 24. Juni wissen werde, wieweit er noch Beschäftigung erhalte und ließ sofort eine Liste der Demonstranten aufstellen, was beruhigend auf die Arbeitslosen wirkte und diese sich dann ohne Zwischenfall entfernten. Eine größere Polizeibereitschaft war inzwischen zur Stelle.

Der Konflikt in der Schlesiengrube.

In dem Konflikt der Belegschaft der Schlesiengrube bei Chropaczow mit der Verwaltung der Donnersmarckwerke ist eine neue Verschärfung eingetreten, da die Belegschaft erneut beim Demobilmachungskommissar vorstellig wurde, daß die Verwaltung die getroffenen Vereinbarungen nicht innehält. Bekanntlich sollten etwa 200 Arbeiter in Turnus gehen und weitere 150 sollten nach der Deutschlandgrube versetzt werden. Die Personenfrage ist zwischen Verwaltung und Betriebsrat bereinigt und jetzt nimmt die Verwaltung selbständig Aenderungen vor. Der Demobilmachungskommissar hat sich die Entscheidung noch vorbehalten.

Bereits 300 000 Zloty für das Pilsudski-Denkmal.

Dieser Tage fand im Kattowitzer Rathaus eine Versammlung des Komitees für den Bau des Pilsudski-Denkmals statt. Aus den Berichten geht hervor, daß bisher durch Sammlungen 156 522,03 Zloty zusammengetragen worden sind, während sich die Industrie verpflichtete, einen Betrag von 150 000 Zloty zu leisten, so daß die Gesamtsumme bereits 300 000 Zloty überschritten hat. Es wurde beschlossen, eine Pressepropaganda für weitere Sammlungen zu veranstalten, und demnächst sollen auch öffentliche Straßensammlungen aufgenommen werden. Man hofft, den erforderlichen Betrag bereits bis Ende dieses Jahres zusammenzubringen, wonach alsbald mit dem Bau des Pilsudski-Denkmals begonnen werden soll.

Um den Polizeibeamtenmord in Bielschowitz.

Vor einiger Zeit ist es zwei Einbrechern, dem Stefan Gwizdol aus Hohenlinde und dem Stefan Kwoka aus Ruda, gelungen, aus dem Gefängnis in Ruda zu entfliehen, und zwar dadurch, daß sie das Gitter ihrer Zelle entfernten. Um die gleiche Zeit fällt auch der Mord auf die beiden Polizeibeamten in Bielschowitz, so daß die Spuren auf die Entflohenen gelenkt wurden. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, zunächst den Kwoka in der Wohnung eines gewissen Lukas in Hohenlinde zu verhaften, wo sich auch die Ehefrau des Gwizdol aufhielt, die auch verhaftet wurde, ebenso auch die Schwester der G., die die Ehefrau des Lukas ist. Man glaubt, durch diese Verhaftungen der Aufklärung des Mordes in Bielschowitz näher zu kommen, über den kürzlich verlautete, daß er eine Folge von Mystifikationen ist.

Lizitator vom Herzschlag betroffen.

Auf einem Geschäftsgang auf der Kosciuszki erlitt der Lizitator Richard Schmidt aus Kattowitz einen Schwächeanfall und fiel bewußtlos zu Boden. Er wurde von der Rettungsstation nach dem Krankenhaus überführt, verstarb aber unterwegs, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die ärztliche Ermittlung stellte Herzschlag fest

Ein Geisteskranker schießt auf spielende Kinder.

Zu einem tragischen Zwischenfall kam es vor der Volksschule 15 auf der 3. Maistraße in Chorzow, wo an einer Ecke einige Kinder spielten, als plötzlich einige Schüsse fielen, wodurch der 10jährige Josef Sobel erheblich getroffen wurde. Passanten wiesen auf einen etwa 50 Jahre alten Mann als den Täter hin, bei dessen Festnahme die Polizei die Feststellung machen mußte, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Der geisteskranke Uebeltäter wurde ins Krankenhaus überführt.

Die leidige Portokasse und das Pferderennen.

Wegen Unterschlagung von etwa 500 Zloty Portogeldern hatte sich der Bote des Kattowitzer Reisebüros „Wagons Lits", Ewald K. aus Hohenlohehütte, zu verantworten. Dieser war im Büro bereits einige Jahre tätig und führte sich bis dahin tadellos. Seine Teilnahme an Rennwetten in Kattowitz fiel jedoch auf, worauf eine Untersuchung seiner Kasse erfolgte, die die Unterschlagung ans Licht brachte. K. leugnete nicht, schuldig zu sein, und die Firma übergab die Angelegenheit dem Staatsanwalt.

Alter schützt vor Torheit nicht.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte am Dienstag das Kattowitzer Bezirksgericht gegen den 70jährigen N. N. aus Domb, dem sittliche Verfehlungen an einem fünfjährigen Kinde zur Last gelegt werden. Vor Gericht leugnete der Angeklagte nicht die Schuld. Er machte übrigens den Eindruck eines nicht ganz zurechnungsfähigen Menschen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei mit Rücksicht auf seine Gebrechlichkeit Bewährungsfrist zugebilligt wurde.

Waghalsige Diebe.

Zwei unbekannte Täter haben in der Nacht zum Sonntag mehrfache Versuche zum Diebstahl unternommen, die indessen fehlgingen. Zunächst versuchte man, ins Magazin der Eisenbahn in Myslowitz einzubrechen, wurde aber vom Wächter gestört, begab sich dann zum Grubenplatz der Myslowitzgrube, wo Eisen hinausbefördert werden sollte. Die Diebe wurden hier von einem Feuerwehrmann gestellt, den sie zu Boden warfen und bis zur Bewußtlosigkeit schlugen. Als die Diebe erneut den Versuch unternahmen, Alteisen über die Mauer des Grubenhofes zu werfen, kam ein zweiter Wächter hinzu, der das gleiche Schicksal erlitt, wie der Feuerwehrmann. Aber dies verursachte einen größeren Lärm und Arbeiter eilten hinzu, so daß es die Unbekannten vorzogen, zu flüchten, was ihnen auch gelungen ist. Die verprügelten Wächter mußten ins Krankenhaus überführt werden.

Kommunistische Agitation?

Vor der erweiterten Strafkammer des Kattowitzer Landgerichts hatten sich dieser Tage zwei junge Menschen zu verantworten, denen Verbreitung kommunistischer Flugblätter sowie staatsgefährliche Umtriebe zur Last gelegt werden. Bei Josef Twardon in Paulsdorf sollen wiederholt verschiedene politische Zusammenkünfte stattgefunden haben und bei einer bei ihm durchgeführten Haussuchung fielen der Polizei 23 verschiedene Flugschriften kommunistischen Inhalts in die Hände. Twardon will diese Flugschriften gefunden haben und da ihn der Inhalt interessierte, bewahrte er sie auf. Er bestreitet, der kommunistischen Partei anzugehören oder kommunistische Propaganda betrieben zu haben. Das Gericht fand den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis und zur Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Georg Zabinski aus Schoppinitz stand schon seit längerer Zeit unter dem Verdacht, sich im kommunistischen Sinne zu betätigen, so will es wenigstens die Polizei wissen, die anläßlich einer Haussuchung bei Z. verschiedene sozialistische Druckschriften in einem Koffer und im Sofa versteckt fand. Z. behauptet, einmal diese Flugschriften auf dem Bahngleis von Gieschewald gefunden zu haben, ohne sich um deren Inhalt zu kümmern. Auch in diesem Falle schenkte das Gericht den Ausführungen des Angeklagten keinen Glauben, fand ihn schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis bei Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bisher unbestraft ist und sich sonst eines guten Rufes erfreut, wurde ihm eine Bewährungsfrist von 5 Jahren zugebilligt.

Zur 30-Jahrfeier der Freien Turner.

Am 28. und 29. Juni veranstalten die Freien Turner von Groß-Kattowitz ihr dreißigjähriges Bestehen, welches als Akademie und Sportveranstaltungen gedacht ist. Deutsche und polnische Sportler, auch aus dem Ausland, haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Danziger Sportgenossen sind bestimmt da. Bitte um diese Zeit keine anderen Veranstaltungen. Jeder bereite sich vor, bestimmt an diesen Veranstaltungen teilnehmen zu können

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Streik der Bauarbeiter.

Schon im Monat März dieses Jahres überreichte die freie Gewerkschaft der Bauarbeiter an die Genossenschaft der Bauunternehmer eine Forderung zwecks Erhöhung der Löhne der Bauarbeiter des Bielitz-Bialaer Bezirks, welche um zirka 30 bis 40 Prozent niedriger sind als anderswo. Nachdem die anderen „Auchgewerkschaften" den früheren Kollektivvertrag nicht gekündigt haben und auch keine Forderung zwecks Aufbesserung der Löhne eingereicht hatten, ignorierten die Bauunternehmer die Forderung der Klassengewerkschaft und wollten sogar mit den Delegierten nicht verhandeln, da sie der Meinung waren, daß diese nur einen geringen Prozentsatz der Bauarbeiter organisiert haben. Es fanden schon diesbezüglich drei Verhandlungen statt, welche jedoch kein günstiges Resultat für die Bauarbeiter zeitigten und so kam es, daß als am letzten Dienstag der Gewerkschaftssekretär Rosner den versammelten Bauarbeitern, welche in der Zahl von gegen 600 vertreten waren, den Bericht über die letzthin stattgefundene Konferenz brachte, die Bauarbeiter einstimmig beschlossen, in den Okkupationsstreik zu treten. Die Bauunternehmer schämten sich nicht, den Arbeitern bloß eine Aufbesserung von 5 Groschen pro Stunde anzubieten. Manche von diesen Herren, die vor nicht zu langer Zeit ein armes Hascherl waren, aber nach einigen Jahren Selbständigkeit die Möglichkeit hatten, sich Burgvillen, Paläste und dergleichen aufzubauen, jammerten so fürchterlich auf der Konferenz über die angeblich große Notlage der Herren Bauunternehmer. Man sagte dies den Bauunternehmern ganz deutlich.

Am Mittwoch, dem 24. Juni, in der Früh legten die Arbeiter auf allen Bauten die Arbeit nieder. Sie sind entschlossen, solange im Kampfe auszuharren, bis die berechtigten Forderungen der Bauarbeiter berücksichtigt werden. Auf allen Bauten hißten die Bauarbeiter rote Fahnen, um zu bekunden, daß sie gezwungen waren, den Kampf, der ihnen von seiten der Kapitalisten aufgezwungen wurde, aufzunehmen.

Auch die Poliere solidarisieren sich mit den Arbeitern, da die Bauunternehmer die Poliere aus dem bisherigen Kollektivvertrag ausschalten wollten. Es fand eine Versammlung der Poliere statt, in der die Forderungen derselben besprochen wurden, und es wird wahrscheinlich ein gesonderter Kollektivvertrag für die Baupoliere abgeschlossen werden müssen, da alle Poliere der freien Gewerkschaft beigetreten sind.

Wir sind fest überzeugt, daß durch diese Solidarität, wie sie die Bauarbeiter und die Poliere bekundet haben, die kapitalistischen Bauunternehmer sich genötigt sehen werden, die berechtigten Forderungen der Arbeiter zu berücksichtigen.

Großes Gewitter mit Ueberschwemmungen

Nach dem schönen und heißen Wetter, welches am Mittwoch bis in den Nachmittag hinein herrschte, entlud sich besonders über Bielitz ein Gewitter von besonderer Heftigkeit. Durch den in Strömen niedergehenden Regen verwandelten sich die Straßen in Bäche, was besonders auf der Berggasse, der 3. Maistraße und Stadtberg der Fall gewesen war. Binnen kurzer Zeit war der Bialafluß stark angeschwollen und führte Holz und Bretter mit.

Die Bielitzer Feuerwehr mußte in 7 Fällen, wo die Kellerwohnungen und ebenerdig gelegenen Geschäfte mit Wasser überschwemmt waren, zu Hilfe eilen. Auf der Batoregostraße 7 wurde eine Kellerwohnung, wo eine arme Frau wohnt, förmlich überschwemmt, ebenso wurde das Wurstwarengeschäft Chrobak am Stadtberg von Wasser überschwemmt, und so erging es auch der Restauration am Bielitzer Bahnhof. Weitere Interventionen waren erforderlich im Haus Zwirki-Platz 12, Cieszynska Nr. 58, Blichowa 13 und Fabrik Männhard.

In Biala mußte die Feuerwehr im Hause Hoffmanngasse bei Marszalek ebenfalls eingreifen, um eine überschwemmte Kellerwohnung auszupumpen.

Beobachtet wurde, daß in vielen Häusern die Hauskanaliationen nicht in Ordnung sind und auch hierdurch Schaden verursacht wurde. Die Hauseigentümer sollten daher auf mehr Ordnung sehen

Alkohol und Tod.

Der Selbstmord unter den Trinkern.

In der „Zeitschrift für die gesamte Neurologie und [Ps]ychiatrie" veröffentlichte Dr. Gabriel das Ergebnis [se]iner Untersuchungen, die er in den letzten zwölf Jahren [be]i über 1100 Trinkern und den daraus hervorgegange[ne]n 148 Todesfällen gemacht hat. Unter allen Todes[ur]sachen stand bei den untersuchten Trinkern die Selbst[m]ordhäufigkeit obenan. 20,6 Prozent aller Gestorbenen [ha]t durch Selbstmord geendet, und zwar handelt es sich [me]ist ausschließlich um rückfällig Gewordene. Auch die [T]uberkulosesterblichkeit wird durch den Alkoholismus ge[fö]rdert. Ferner war, wie aus der Untersuchung weiter [he]rvorgeht, die Krebssterblichkeit der Heilstättenpfleg[li]nge überdurchschnittlich hoch. Beachtlicherweise betrafen [un]ter den 25 Krebsfällen 10 die Speiseröhre, Zunge und [K]ehlkopf.

Ferner wird von Stadtobermedizinalrat Dr. Band[e]l, Nürnberg, eine Abhandlung veröffentlicht, in der die [F]rage „Alkoholismus und Sterblichkeit" im Lichte der [Be]völkerungsstatistik behandelt wird. Bandel schätzt den [An]teil des Alkoholismus an der Sterblichkeit für die [Vo]rkriegszeit bei den 40- und 60jährigen Männern im [De]utschen Reich auf ein Viertel bis ein Fünftel der [St]erbefälle dieses Alters. Als Hauptfolgerung ergibt [sic]h: „Die Hauptursache der Uebersterblichkeit der Män[ne]r vom 30. Lebensjahr an ist die Trinksitte" und ferner [i]n jedem Lande steigt und fällt die Männersterblichkeit [mi]t dem Steigen und Fallen der Alkoholerzeugung".

Es ist also nicht so, wie sich Freunde des Alkohols [ger]ne trösten möchten: „Trinkst, stirbst; trinkst nicht, [sti]rbst auch; also trink!" Zum mindesten stirbst früher.

Aus dem Reiche.

Ein Lehrer ermordet.

Bei Lebno im Seekreis wurde auf dem Landwege an [ei]nem Roggenfeld die Leiche eines Mannes gefunden, [de]ssen Kopf vollständig mit Blut bedeckt war. Eine Ge[ri]chtskommission stellte fest, daß es sich um den 28 Jahre [alt]en Lehrer Mesternik aus Lebno handle, dem man an[sch]einend mit einem eisernen Gegenstand den Schädel zer[tr]ümmert hatte. M. hatte am Abend vorher um 23 Uhr [ei]n Mädchen, mit dem er auf einem Vergnügen gewesen [wa]r, nach Hause gebracht. Auf dem Rückwege ist M. [me]uchlings angefallen und erschlagen worden.

Polizist verübt Doppelmord.

Aus Bialystok wird gemeldet: Im Städtchen Indura [kam] es zu einer Tragödie. In dieses Städtchen kam aus [Gr]odno der Polizist Michal Sztuka auf einem Fahrrad. [Er] erschoß den emeritierten Sergeanten Kapockin und [sei]ne ehemalige Geliebte Anna Zajfert. Hierauf fuhr er [au]f dem Fahrrad nach Grodno zurück. Die benachrichtigte [Po]lizei konnte den Doppelmörder unterwegs festnehmen.

Feuer auf dem Lande.

Im Dorfe Kraszew, Gemeinde Brojce, Kreis Lodz, [ent]stand auf dem Anwesen des Johann Lauk Feuer. Eine Rettungsaktion der Dorfbewohner erwies sich als vergeblich, so daß das ganze Anwesen vernichtet wurde. Der Brandschaden beläuft sich auf 3500 Zloty.

Eine Leiche auf einem Güterwagen.

Auf der Eisenbahnstation in Wloclawek fand man in einem Güterwagen mit Kohle die Leiche eines Mannes, die einen Brustschuß aufwies. Wie sich herausstellte, wurde der Mann unterwegs beim Diebstahl von Kohle von der Zugwache erschossen. Die Identität des Erschossenen ist noch nicht festgestellt.

Sport.

Belgrad — Lodz 5:1 (0:0)

Den Jugoslawen ging ein guter Ruf voraus. In ihrer Elf waren einige Internationale u. a. auch Sekulic, die Schußkanone. In Krakau erzielten sie ein Remis, in Bielitz siegten sie 5:2. Das Skelett unserer Mannschaft bestand aus LKS-Leuten. Nur der Tormann, zwei Halfs und der Linksaußen waren Ausnahmen. Und hier zeigte sich in aller Klarheit die schwache Seite der Ligamannschaft. Der beste Mannschaftsteil war die Läuferreihe, gut war auch der Tormann Laß.

In der ersten Halbzeit hatten die Lodzer eine komplette Ueberlegenheit. Unzählige Torgelegenheiten boten sich ihnen; alle wurden verpaßt. Der beste Mann war unter den Stürmern noch Wolski, welcher planmäßig die Bälle verteilte, schönen Start zum Ball und Technik zeigte. Alle anderen waren unter dem Durchschnitt. Schön arbeitete die Läuferreihe mit dem Mittelhalf Pile (Union-Touring) an der Spitze. Pegza I und Nowiszewski (Widzew) waren emsig und ausdauernd. Laß zeigte Sicherheit und schöne Robinsonaden. Er trägt an keinem der Tore Schuld. Sehr schlecht spielte Fliegel, welcher das erste Tor durch Berühren des Balles mit der Hand verschuldete. Der folgende Elfmeter war nicht abzuwehren. Die übrigen Tore hatte ebenfalls Fliegel auf seinem Kerbholz. Er ließ die gegnerischen Stürmer immer zum Schuß kommen. Hier zeigte sich so richtig das taktische Unvermögen dieses Backs. Karasiak war nur in der ersten Halbzeit gut, in der Folge hielt er das Tempo nicht durch.

Zu den Gästen übergehend muß gesagt werden, daß sie nichts Großes zeigten. Sie waren nur technisch besser und das führte zum Sieg. Hätten die Lodzer aber öfter geschossen, dann wäre das Resultat umgekehrt. Ihre beste Stütze hatten die Gäste in ihrem linken Verteidiger, welcher etwa 15 Minuten vor Schluß handverletzt das Feld verlassen mußte. Dann waren die Verbindungsstürmer gute Dribbler und Schützen, besonders der Halblinke. Die Außenstürmer waren fleißig und schnell. Die Halfreihe kam nicht über das Mittelmaß, ebenso der Tormann. Als Ganzes war die Mannschaft jedoch ohne schwache Punkte. Auffällig war, daß sie recht fair spielten.

Gespielt wurde in scharfem Tempo. Die Ueberlegenheit der Lodzer zeigte sich in der ersten Halbzeit in den 5 erzielten Ecken. Das erste Tor schießt dann in der 6. Minute der zweiten Halbzeit Sowiak, nicht ohne Verschulden des Gästetormanns. Dann folgte die Serie der erzielten Tore der Gäste, von der 14. Minute an.

Zum Ueberfluß vertritt von der 15. Minute an Krol den Torschützen Sowiak. Das dreitausendköpfige Publikum verließ den Platz enttäuscht. Als kleinlicher Schiedsrichter erwies sich der Lodzer Wardenszkiewicz. A. S.

Max Schmeling heute in Berlin.

Max Schmeling trifft voraussichtlich am Freitag mittag mit dem Luftschiff „Hindenburg" aus Neuyork kommend in Frankfurt a. M. ein. Mit einem Sonderflugzeug wird er dann nach Berlin starten.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 27. Juni 1936

Warschau-Lodz.
6.03 Schallplatten 6.33 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.55 Wiegenlieder 15.45 Kinderstunde 16.05 Solistenkonzert 17.05 Schallplatten-Neuheiten 18.15 Vokale Musik 18.50 Reportage 19.05 Konzert 19.30 Musikal. Mosaik 20.10 Feiertag des Meeres 20.45 Philharmonisches Konzert 22 Humor 23 Tanzmusik 23.30 Wunschkonzert.

Kattowitz.
14.30 Leichte Musik 15.30 Plauderei 18 Kinderfunk 18.25 Plauderei 18.35 Schallplatten.

Königswusterhausen.
6.10 Morgenmusik 10.30 Fröhlicher Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Bunter Reigen 18 Volkslieder 19 Musik 20.10 Zuguterletzt 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 15.10 Variationen 20.10 Wir fahren ins Land 22.40 Tanzmusik.

Wien.
12 Musik 15.35 Chorkonzert 19.20 Ich knüpfe manche zarte Bande 21 Sträflinge im Nebel 22.35 Unbekannte Lieder 23.20 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Orchesterkonzert 17.05 Leichte Musik 20.45 Bunte Stunde 22.30 Tanzmusik.

Wanda Rösler-Stokowska singt.

Die hervorragende Sopranistin der Posener Oper Frau Wanda Rösler-Stokowska tritt heute um 22.15 Uhr mit einem Gesangrezital im Rundfunk auf. Die Sendung trägt den Titel „Das Lied der Blume" und setzt sich zusammen aus Kompositionen von Jan Gal, Felicjan Szopski u. a.

Polnische Musik aus Danzig.

Heute um 21.10 Uhr übernehmen die polnischen Sender ein Konzert polnischer Musik des Danziger sinfonischen Landesorchesters. Außerdem tritt in diesem Konzert auch der Chor des Gesangvereins „Cäcilie" unter Leitung des Dirigenten Kazimierz Wilkomirski auf. Ferner wirkt auch am Konzert die bekannte Pianistin Maria Wilkomirska mit. Im Programm Werke von Maszynski, Rybicki, Paderewski und Maliszewski.

Negerlieder.

Um 19.30 Uhr werden die Rundfunkhörer Gelegenheit haben, die überaus einfachen in ihrer Art, aber ungeachtet dessen gefühlvollen Negerlieder zu hören bekommen. Die Lieder wird Josef Kondrat singen.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(35. Fortsetzung)

Durch das grüne Blätterdach der alten, großen [Bä]ume, die vor dem Haupthaus des Ausspannhofes stan[den, ka]men die Sonnenstrahlen und glitzerten wie beweg[lich]e Goldpfeile auf dem Blondhaar der anmutig schrei[ten]den Frau, die jäh den scharfen Blick der jungen Dame [in] dem grünen Kleid als stechend empfand.

Sie sieht mich an, als hasse sie mich, und wir sind [uns] doch ganz fremd, ging es Gisela durch den Kopf, ehe [sie] an den Tisch trat und unter leichtem Neigen des Kop[fes] ihren Namen nannte.

Helge sah an der Frau vorbei; sie konnte ihr doch [nich]t den Haß, diesen tödlichen, eifersüchtigen, leiden[scha]ftlichen Haß ins Gesicht schreien!

Und das wäre unfehlbar geschehen, wenn sie noch [län]ger hätte diese Frau ansehen müssen, in der sie auf [den] ersten Blick das Original jenes Bildes erkannt hatte, [das] Oltrogge in seiner Brieftasche verwahrte.

Die Klugheit gebot ihr, sich zu beherrschen, und so [nan]nte sie ebenfalls höflich ihren Namen, sprach anschlie[ßen]d die Bitte aus, ein Reitpferd leihen zu können, viel[leich]t jeden zweiten Tag eine Stunde?

Sie sprach hastig und konnte nicht ganz ihre Erre[gun]g verbergen, aber sie hatte sich doch immerhin so weit [in d]er Gewalt, daß sie die vor ihr Stehende freundlich [anse]hen und liebenswürdig zu ihr sagen konnte: „Wür[den] Sie mir ein wenig Gesellschaft leisten? Ich bin ganz [allei]n hier."

Sonderbar, dachte Gisela, sonderbar! Eben noch [sah] sie mich an, als haßte sie mich, und nun spricht sie so [and]ers.

Beinahe verwirrt setzte sich Gisela und mußte erst ihr Ich energisch zur Ordnung rufen, ehe sie auf die Bitte der Fremden eigentlich einzugehen vermochte. Ja, die junge Dame konnte eines der Pferde jeden zweiten Tag haben, allerdings müßte das dann zu einer bestimmten Stunde sein. Vielleicht würde Fräulein Hendricksen sich mal die Pferde ansehen und sich das ihr am besten zusagende aussuchen?

Helge bejahte, überlegte zwischendurch, wie sie ihr Fortsein dem Vater und Oltrogge gegenüber begründen könnte, ohne die Wahrheit zu sagen. Denn das hatte sie keinesfalls im Sinn.

Vorläufig nannte sie eine Morgenstunde, zu der sie sonst eigentlich noch schlief. Sie würde eben die Zofe ins Vertrauen ziehen müssen.

Gisela zwang sich, noch ein paar höfliche Bemerkungen mit der jungen Dame zu wechseln; ein wärmeres Empfinden jedoch meldete sich nicht, obwohl Helge es nicht an Liebenswürdigkeiten fehlen ließ. Sie erhob sich endlich, entschuldigte sich mit den Pflichten, die ihrer harrten, und Helge lächelte höflich. Würde aber Gisela sich auf dem kurzen Weg bis zum Haus noch einmal umgedreht haben, of hätte sie wiederum den haßerfüllten Blick in den Augen der fremden jungen Dame haben sehen können.

Helge blieb noch kurze Zeit sitzen, zahlte dann und ging mit ihren kleinen, zierlichen Schritten zum Wagen. Fast geräuschlos fuhr der schöne, elegante Wagen auf dem breiten Waldwege dahin; man konnte so gut dabei nachdenken. Aber ein entgegenkommender, schwerer Postomnibus hupte aufdringlich, und sein Motor brummte beinahe ärgerlich.

Mehr aus langer Weile als aus Interesse sah Helge hinaus, und plötzlich zuckte sie zusammen. Wanderte dort nicht ein Mann mit raschen, großen Schritten in den Wald hinein?

Sie bedeutete dem Fahrer, zu halten und dann ganz langsam rückwärts zu fahren. Der Mann, war das nicht Oltrogge gewesen?

Vorsichtig spähte sie, als das Auto an der von ihr bezeichneten Stelle hielt. Kein Zweifel, er war es!

Nun verschwand seine Gestalt bei einer Wegsenkung; hastig wandte sich Helge an den Fahrer mit der Frage wohin dieser Fußweg führe?

„Nach dem Ausspannhof", kam die rasche Antwort.

„Warten Sie, bis ich wiederkomme!" Und Helge sprang, noch ehe der Fahrer ihr hätte die Wagentür öffnen oder etwas erwidern können, hinein in den Wald.

Während sie mit äußerster Behutsamkeit, um unnötiges Geräusch zu vermeiden, den vielfach gewundenen Pfad verfolgte, dachte sie nach, was sie eigentlich tun wollte, tun könnte. Ihm schneller nachgehen, erstaunt tun, davon reden, daß man es vor Kopfschmerzen im Zimmer nicht habe aushalten können —

Ja, er würde ihr glauben, würde vielleicht sein Ziel aufgeben. Aber was bezweckte sie damit? Höchstens, daß sie ihn für den heutigen Tag von dem Ausspannhof und jener Frau fernhielt!

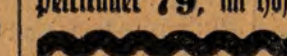
Ob es ihr für immer gelang?

Wenn sie nur gewußt hätte, was er eigentlich bei ihr wollte, und welcher Art das Verhältnis der beiden zueinander war!

Der vornehme, elegante, großstädtische Weltmann, und diese verschlossene, eigenbrötlerische Waldfrau!

Gleichviel, auch das würde sie schon noch herausbekommen!

(Fortsetzung folgt.)





Theater- u. Kinoprogramm.

Sommer-Theater „Bagatela": Ein Kuß und nichts weiter
Sommer-Theater Staszic-Park: Der Elefant im Porzellanladen
Casino: Die Launen einer schönen Frau
Corso: I. Zimmer № 309
II. Acht Stunden Dr. Morgan
Europa: I. Amerikanische Abenteuer
II. Evas Armee
Grand-Kino: Die Welt geht vorwärts
Metro u. Adria: Der Zauber der Jugend
Miraż: Unser Sonnenschein
Palace: Liebe am Wiener Hof
Przedwiośnie: Eine von Tausend
Rakieta: Die letzten Tage von Pompei
Rialto: Ehegatten am Scheidewege
Sztuka: Casino de Paris

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; **Ausland**: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike.
Druck: «Prasa», Łódź, Petrikauer 101.